

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 162.

Sonntag den 12. Juli.

1896.

Lococontrirungen für Getreide.

Am Donnerstag wurde die Spezialberatung fortgesetzt. — Von den lärmenden Zwischenfällen in der französischen Kammer berichten die offiziellen Telegramme zumest nur sehr wenig oder gar nichts. Ein Bild erhält man davon aus einer Schilderung, die der Pariser Vertreter der „Neuen Freien Pr.“ über den Kampf um die Rentensteuer giebt. Wie gemeldet, hielt dabei der Ministerpräsident Meline eine längere Rede, in der er ausführte, daß man nur das Einkommen und nicht die Staatsrente treffen wollte und daß, wenn es sich darum handelt, eine prinzipielle Reform zu machen, man den Ertrag aus der Staatsrente nicht ausnehmen konnte. (Gelächter auf der äußersten Linken, lebhafteste Proteste; Weisfall im Centrum.) Ich bin erkrankt, Herr Vertreter, welcher ein Finanzier ist, grinsen (ricaner) zu sehen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Vertreter, welcher neben Bourgeois seinen Platz hat, und der, trotzdem er noch aktiver Agent de change ist, der radikal-sozialistischen Partei angehört, erhob sich und schrie laut: Ich protestire gegen eine solche Grobheit. (Erneuter Lärm.) Präsident Brisson versuchte vergebens, Ruhe zu stiften, und meinte, der Ministerpräsident wollte sagen „lachen“ an Stelle des Ausdrucks, der ihm einschläft ist. (Lärmende Proteste auf der äußersten Linken, große Aufregung.) Vertaux stand noch immer und wollte weiterprechen. Präsident Brisson erklärte aber: Der Zwischenfall ist geschlossen, nachdem Vertaux Genugthuung erhalten, indem festgestellt wurde, daß der Ministerpräsident statt eines Ausdrucks, der nicht am Plage gemeldet, den zulässigen Ausdruck gebrauchen wollte. (Süßliche Arie: Nein, nein, das genügt nicht! Zur Ordnung!) Es herrschte großer Lärm, und Meline versuchte mehrmals vergeblich zu sprechen. Es wurde geschrien und mit Schabladen geklappert. In dem unbeschreiblichen Sturm gelang es Meline nach mehreren mißglückten Versuchen, sich vernehmbar zu machen und einige Worte zu sprechen, welche seine Bemerkung richtig stellen sollten. Vertaux schrie ihm jedoch zu: Ich nehme Ihre Entschuldigung nicht an, Herr Präsident! (Erneuter Tumult. Aus dem Centrum rief man Vertaux zu: An die Börse!) Präsident Brisson ermahnte die äußerste Linke zur Ruhe, diese antwortete mit Schreien, er eruchte dann, schrie selbst und zitierte in den Saal hinein, doch seine Bemühungen, Meline zum Worte zu verhelfen, waren lange Zeit vergebens. Endlich hat Vertaux selbst seine Genossen, Ruhe zurückkehren zu lassen. Inmitten der noch andauernden Bewegung setzte Ministerpräsident Meline seine Rede fort. — Auf Madagaskar ist die Beschäftigung des Belagerungszustandes veranlaßt durch einen von den Hovaspringen im Arsenal von Tananarivo verübten Waffendiebstahl und durch die Entdeckung eines Complots in Mananzari (Distrikte von Madagaskar), wonach die Hovas den Truppenabmarsch abwarten wollten, um alle Fremden zu ermorden. Der zweite Hovas Gouverneur und mehrere Hovasoffiziere wurden verhaftet und nach Tananarivo gebracht.

Rußland. Beim deutschen Votschaffter in Petersburg fand am Donnerstag Abend zu Ehren der Offiziere der beiden deutschen Kriegsschiffe „Stoß“ und „Stein“ ein Festmahl statt. — Ueber den Aufenthalt des Schiffs „Stoß“ in Neval wird noch bekannt, daß Lieutenant zur See Petruschky drei russischen Matrosen, deren Boot gekentert war, das Leben rettete. — Am Freitag besichtigte der Großfürst Alexis Alexandrowitsch die Schiffe auf das eingehendste, erkundigte sich nach der Ausbildung der Kadetten und Mannschaften und sprach sich in anerkennender Weise über den Zustand der Schiffe und die Ausbildung ihrer Besatzung aus, zwei 10 russische deutsche Kriegsschiffe auf der Petersburger Röhde besichtigen zu können.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath

hat angeordnet, daß die Volksabstimmungen über das Eisenbahnrechnungs-Gesetz sowie über das Viehhandelsgesetz und die Disziplinar-Strafverordnung am 4. October d. J. stattfinden.

Belgien. Die Stichwahlen in Belgien finden am Sonntag statt. Es handelt sich um 11 Kammerstimme in Antwerpen und um alle 18 in Brüssel. — Der Vizekönig Li Hung Tschang wurde am Donnerstag in Brüssel vom belgischen König empfangen. Die Ansprache Li Hung Tschangs und die Erwiderung des Königs brachten die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck.

Spanien. Auf Kuba sollen nach einem spanischen Telegramm die Aufständigen bei Caloquemados und Cascajal unter ersten Verlusten geschlagen worden sein. In Havannah eingegangene Nachrichten bestätigen den Tod des Führers der Aufständigen Maceo. — Bekanntlich ist Maceo wiederholt tot gesagt worden, hat sich aber nachher immer sehr lebendig gezeigt.

Türkei. Auf Kreta theilte das Reformcomitee den Consuln unter Dank für ihre Bemühungen mit, daß es ihre Vorschläge annehme. Alle Anträge der Extremen, den Kampf fortzusetzen, und die Vereinigung mit Griechenland zu erzielen, wurden von der Majorität der Insurgentenentschieden abgelehnt. Diese Haltung ist, wie der „Times“ aus Kanea gemeldet wird, eine Folge der Rathschläge des kretischen Comitees in Athen, das von der griechischen Regierung beinflusst wird. Das Comitee rath den Insurgenten, vollkommene Autonomie zu verlangen, und es fährt fort, ihnen Waffen und Lebensmittel zu senden. Wie die „Westminster Gazette“ erzählt, ist die Nachgiebigkeit der Kreter auf die Befriedigung derselben zurückzuführen, das Frankreich auf Veranlassung Anstalts die Insel besetzen wolle. Diefelbe Befriedigung sei auch für das Verhalten Griechenlands maßgebend gewesen. Das ganze englische Geschwader habe die Insel fast ganz blockirt. — Die kretischen Deputirten, welche geschlichtet waren, haben sich nach Kanea eingeschifft. — Vom Drausen aufstand wird der „Times“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die Drausen von Hauran unhätig verharren. 5000 Mann sind auf dem Marsch gegen sie. Ahmed Kemzi, der Kommandant von Akre, ist zum Oberbefehlshaber der Truppen in Hauran ernannt worden. Divisionsgeneral Kemzi Pascha ist derselbe, welcher in vorigen Jahre die Bekämpfung des Aufstandes in Betun geleitet hat. — Meutereien türkischer Truppen werden aus Dscheddab, Mekka und Taif gemeldet. Die drei Städte liegen fast in einer Linie von der arabischen Küste des Rothhen Meeres an landeinwärts, Taif etwas südöstlich von Mekka. Die Meuterei der jedenfalls seit langer Zeit unbezahlt gebliebenen Truppen ist doppelt gefährlich in einem Lande, dessen Einwohner dem Sultan nur soweit Gehorsam leisten, als die türkischen Truppen ihn zu erzwingen vermögen.

Schweden-Norwegen. Der norwegische Oberstling nahm einen Gesandten an, wonach ausländische Handlungsreisende bei der Ankunft in Norwegen einen Paß lösen sollen, der im Voraus mit 100 Kronen für den Kalendermonat bezahlt werden soll und nicht für längere Zeit ausgereicht wird. Der Budgetauschuß des Storting empfahl, die Vorlage, betreffend die Conversion der Anleihe, anzunehmen.

Congostaat. Eine neue Congo-Expedition wird von Belgien unternommen. Kommandant von Gele, welcher zuerst das Becken des Ubangistroms erforscht und der congostaatlichen Expedition die Straße zum Vorbringen mittels des Ubangi-Uelestroms eröffnet hat, wird von dem König der Belgier abermals nach Afrika entsandt, um die Leitung einer neuen Expedition zu übernehmen. Ueber deren Ziel verlaute nichts Zuverlässiges.

Südafrika. Im Matjonaaland hat Oberst White das Fort Charter erreicht. Sein

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer ist das Steuerreformprojekt des Ministeriums Meline einstweilen geschicert, ohne aber den Sturz des Cabinets herbeizuführen.

In den Bühnenspielen in Bayern 1896.

Bei der großen allgemeinen Bedeutung, welche die periodisch wiederkehrenden Bayerische Bühnenspiele für die Betreuer und Verehrer der modernen Musik und Bühnenkunst unsehrbar gewonnen haben, dürften einige orientirende Bemerkungen über die bevorstehenden diesjährigen Aufführungen dem zahlreichen kunstliebenden Publikum unserer Stadt vielleicht nicht unwillkommen sein.

Zur Ausführung kommt diesmal ausschließlich die große Nibelungen-Epölogie, die in ihren vier Theilen Rheingold, Walküre, Siegfried und Götterdämmerung an je vier aufeinanderfolgenden Tagen, bez. Abenden, und zwar stets von Sonntag bis Mittwoch bewältigt werden wird. Als Termine der in Aussicht genommenen fünf Aufführungen des ganzen „Ringes des Nibelungen“ sind festgesetzt: 19—22. Juli, 26.—29. Juli, 2. bis 5. August, 9.—12. August, 16.—19. August.

Unter den Mitwirkenden begeben wir neben altbekannten und bewährten Sängern der Wagner'schen Institution auch zahlreichen frischen Kräften. Von ihnen seien honoriis causa genannt: Dr. Hans Richter-Wien als Orchesterleiter, Felix Mottl-Karlsruhe als Dirigent, Heinrich Vogl-Müncheln (Bayer), Wilhelm Götting-Hamburg (Siegfried), Emil Verdhauer-Karlsruhe (Siegfried), Carl Brönnigke-Wien (Hagen); Rosa Sacher (Sieglinde, Nornen), Will Schumann-Kaisch (Brünnhilde), Marie Bremann-London (Freia, Nornen). Unter den in Bayern neuem Erscheinungen wird ohne Frage das Aufsteigen von Frau Schumann-Heint in erster Linie insinuation hervorgerufen; diese Sängern, die sich in kurzer Zeit einen geehrten Namen errungen, steht der Liebhaber des Hamburger Publikums, wird die Erda und Walküre darstellen. Mit ihr dürfte der nordische Stern Ellen Götteranion (Brünnhilde) zur Vergleichung herausfordern. Die bedeutende Partie des Wotan (Wanderer) ist bei Bachmann-Nürnberg und Herion-Dresden, die des Froh und Siegfried bei Burgkoller-Bayreuth und Dr. Seidel-Prag in sicheren Händen. Doch „wer kennt die Wälder, nennt die Namen?“ — Für die spezielle Wagner-Gemeinde dürfte es von Interesse sein, daß als Dirigent (neben Mottl und wohl als sein Ablass) auch des verewigten Meisters Sohn Siegfried Wagner genannt ist, der, wenn wir nicht irren, vor 2 Jahren zum ersten Male eine öffentliche Probe seiner Befähigung auf diesem Gebiete ablegte.

Da wir als bekannt voraussetzen können, daß die größeren Solistenpartien zwei- und dreifach besetzt sind — offenbar die beste Versicherung des Gelingens eines solchen Unternehmens gegen Mängel und ähnliche kleine unberechenbare Eigenthümlichkeiten mancher Bühnengrößen — wenden wir uns dem lokalen und instrumentalen Groß zu, dessen Beschaffenheit bei Wagners Auffassung von der Totalität des Kunstwertes keineswegs gleichgültig ist. In dieser Beziehung sei bemerkt, daß außer den 8 Walküren in der Götterdämmerung 29 Mannen und 12 Frauen auftraten, deren Vertreter zum guten Theil weit über die Grenzen ihrer Wirksamkeit an Hof- und bedeutenden Stadttheatern hinaus rühmlich bekannt sind.

Und nun zum Orchester! Wer je das Glück gehabt, manchen dieser in die Bayerische Unterwelt gebannten Streich- und Blasinstrumentisten in soa. Künstlerkonzerten zu hören, wird erkannt sein, was für Kräfte sich hier als dienende Glieder in den goldenen Ring des Nibelungen eingeführt haben. Holland und Käsa-Schwerin, Hager, Schubert, Haller-Weimar, Eldering, Abbas und Mühlfeld-Müncheln, Bräuner-Wiesbaden, Richter-Karlsruhe, Professor Krupanyk-Budapest, seien hier aus der unendlichen Fülle lediglich wegen persönlicher Beziehungen herausgegriffen.

Nunmehr ist fest sich z. B. das Streichquartett zusammen aus 33 Violinen, 13 Violen, 13 Celli und Contrabässen, von den Blasinstrumenten erreichen die höchste Zahl mit 10 die Hörner, während Bassclarinette, Contrafagott, Basstrompete, Contrabassoboe und Contrabaß-Tuba aus nachfolgenden Gründen nur in der Eingangs vorhanden sind. Damit zarte Nerven sich durch die 3 Pauken nicht irritiren lassen, sei noch erwähnt, daß die von Wagner so geliebte und zu Ehren gebrachte Darle in 7 Exemplaren vertreten ist. — Im ganzen werden (wenn wir uns nicht verahnt haben) nicht weniger als 124 Geister der Tiefe in Bayreuth dem Geete der handelnden Geister der Oberwelt und den Himmlischen in den Hallen Asgard's hilfreich zur Hand sein.

Für das harmonische Zusammenwirken solch erlesener Kräfte bürgt außer der sachlichen Durchbildung und Schulung jedes Einzelnen und außer den Namen der musikalischen Feldherren die sorgfältigste Vorbereitung und Einübung der Theilnehmenden.

die an Ort und Stelle ca. 4 Wochen vor der ersten Aufführung beginnt. Insbesondere liegt es einem gewählten Generalstab von Solorepeditoren und musikalischen Assistenten ob, die Einheit des Kunstwerks und die bei aller Grobheit der äußeren Darstellung stets edle Einfachheit, die der Meister in Gesang, Gebärde und Haltung seinen Schöpfungen gewahrt wissen wollte, zur unbedingten Geltung zu bringen — eine Aufgabe, die selbst bedeutenden Bühnengrößen gegenüber nicht immer leicht und bisweilen nur durch „eigenhändiges“ Eingreifen des bekannnten energischen spiritus rector familiaris femini generis zu erreichen gewesen sein soll.

Doch endlich auch auf dem Gebiete der Regie, der Saispation und der Technik (Maschinerie, Decorationen, Costüme) für die Verwahrung des alten alänghenden Rufes der Bayreuther Tradition in jeder Beziehung gezoigt ist, bedarf für den Kundigen kaum der ausdrücklichen Versicherung.

Sollte es uns gelingen sein, durch diese skizzenhaften Andeutungen aus der Fülle des uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Materials den hiesigen Verehrern Wagners und seines Werkes einen Maßstab dafür an die Hand zu geben, was von den diesjährigen, unter dem allerhöchsten Protektorate Seiner künigl. Hoheit des Prinzregenten Luipold stehenden Bühnenspielen zu erwarten ist, so wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt. D.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 9. Juli. Gestern Vormittag wählte der Knecht des Herrn Weinbäckers Sch. von hier, als er bei Altmich mit seinem Geschirre die Saale passieren wollte, nicht die Brücke, sondern zur Erleichterung der Pferde fuhr er durch den Fluß, jedoch nicht da, wo (nach den Fischhäufern zu) die seichte Furt ist, sondern die durch ihr reißendes Wasser gefährliche Stelle in der Nähe der Brücke. Hier kamen Wagen und Pferde ins Schwimmen und während der ersten Umflucht, dann aber sich wieder aufrichtete, versuchten die Thiere vergeblich an der Untermauerung des Brückensteiles emporzuklettern. Bei alledem war die Dichtung abgebrochen, die Pferde durch das Schirzeug an einander gefesselt, schwammen eines hier, eines dorthin, hinderten sich dadurch gegenseitig und drohen zu ertrinken, während der Knecht sich nur mit Mühe auf dem dahintreibenden Wagen erhielt. Da kamen auf sein Hilferufen die Arbeiter Alge, Görlig und Karl Neumann herbei, schwammen hinzu und durchschnitten die Stränge der Pferde, die sie retteten, und beachten dann auch den Knecht und den Wagen, der sich inzwischen selbsterlöset hatte, ins Sichere. Eine reichliche Spende des Besizers des werthvollen Geschirres belohnte die wackeren Männer für ihr nicht ungefährliches Rettungswerk.

† Saalfeld, 10. Juli. Am Donnerstag Nachmittag kam in der gemüthlichen Reinigungsanstalt von Pfeiffer ein Brand aus. Der Inhaber G. Pfeiffer zog sich bei dem Versuche, zu retten, verschiedene schwere Brandwunden zu. Kaum war er, an den Kleidern brennend, auf den Hof geeilt, als ein Benzinhälter mit donnerndem Krach explodirte, wodurch große Verletzungen in dem Hause angerichtet wurden. Auch Frau Pfeiffer sowie ein daselbst beschäftigtes Schulmädchen zogen sich Brandwunden zu. Die freiwillige Feuerwehr löschte glücklicherweise den Brand, bevor er weitere Dimensionen annehmen konnte.

† Gräfenberg, 10. Juli. Einer verhängnisvollen Verwechslung ist das einzige Kind des Arztes Dr. Krämer hier selbst zum Opfer gefallen. Das etwa achtjährige Mädchen litt an Husten und erheilt, wie die Hall. Bg. berichtet, in Abwesenheit des auf der Praxis befindlichen Vaters statt der richtigen eine falsche zu äußerlichem Gebrauche bestimmte Arznei. In einer halben Stunde war das Kind todt. Untersuchung darüber, wem die Verwechslung zur Last fällt, ist eingeleitet.

† Wolmirstedt, 10. Juli. Auf den sogenannten „Teubelwiesen“ bei Rogaez ereignete sich am Mittwoch beim Heubauern ein schwerer Unglücksfall. Die Pferde des dem Landwirth G. gehörigen Wagens zogen scharf an; infolgedessen soll ein Leiterbaum gebrochen sein. Eine auf dem beladenen Wagen sitzende Frau stürzte dadurch von oben herab und fiel so unglücklich auf den Erdboden, daß sie das Genick brach und bald darauf starb.

† Reichenbach i. B., 10. Juli. Bei einer Feuersbrunst, welche gestern Abend in einem isolirt stehenden Hintergebäude der Humboldtstraße ausgebrochen war, hat sich leider ein schwerer und beklagenswerther Unfall ereignet. Zwei Töchter des Dekanationsinhabers Lorenz im Alter von 13 und 17 Jahren sind, als sie das Feuer bemerkten, welches in ihrem Schlafraum auf dem Boden ausgebrochen war, durch die Fenster hinab auf den Hof gesprungen, wo sie auf unterliegende Fässer aufschlugen und schwerverletzt liegen blieben. Durch die Hülse der beiden Mädchen wurden die Nachbarn aufmerksam und brachten die Verletzten in Sicherheit. Man fürchtet für das Leben der beiden bedauernswerthen Mädchen. Das Feuer wurde nach mehrstündigem Arbeiten der Feuerwehr gelöscht.

† Reichenbach, 9. Juli. Ein neues Modell von Schnellzugmaschinen mit ungewöhnlich hohen Triebädern und einer Einrichtung, welche es ermöglicht, daß der Raum für Fahrer und Heizer durch Glashütten und Fenster gegen Witterungseinflüsse völlig abgeschlossen werden kann, ist neuerdings auf den hier durchführenden Hauptlinien erschienen. Diese Locomotiven tragen die Jahreszahl 1896 und sind aus der Fabrik von Hartmann in Chemnitz hervorgegangen.

† Eisenach, 10. Juli. Ein furchtlicher Unglücksfall hat sich in Ruhlra ereignet, wo durch den Unfall eines Heuwagens von den drei auf dem Heu sitzenden jungen Mädchen eines getödtet, eines schwer und das dritte leicht verletzt wurde.

† Leipzig, 10. Juli. Ein bezeichneter Schlossermeister ließ sich von einem 22jährigen Maurer aus Querfurt nach dem Stadthell Gohlis bringen, und als er in seinem Portemonnaie nach einigen Rickeln suchte, um seinen Geleitsmann zu entlohnen, nahm ihm dieser das ganze Geldtäschchen mit etwa 100 M. weg und lief davon. Der Räuber vergrub das Geld im Felde, wo es nach seiner Verhaftung aufgefunden wurde. — Der 22jährige Schreiber Hempel lauerte im Frühjahr seinem Nebenbuhler in der Liebe eines 16jährigen Mädchens auf und traktirte diesen mit Messerstichen. Dafür wandert „Dihello“ jetzt 2 Jahre 7 Monate ins Zuchthaus, da die Verletzungen seines Gegners schwere waren.

Hof gesprungen, wo sie auf unterliegende Fässer aufschlugen und schwerverletzt liegen blieben. Durch die Hülse der beiden Mädchen wurden die Nachbarn aufmerksam und brachten die Verletzten in Sicherheit. Man fürchtet für das Leben der beiden bedauernswerthen Mädchen. Das Feuer wurde nach mehrstündigem Arbeiten der Feuerwehr gelöscht.

† Reichenbach, 9. Juli. Ein neues Modell von Schnellzugmaschinen mit ungewöhnlich hohen Triebädern und einer Einrichtung, welche es ermöglicht, daß der Raum für Fahrer und Heizer durch Glashütten und Fenster gegen Witterungseinflüsse völlig abgeschlossen werden kann, ist neuerdings auf den hier durchführenden Hauptlinien erschienen. Diese Locomotiven tragen die Jahreszahl 1896 und sind aus der Fabrik von Hartmann in Chemnitz hervorgegangen.

† Eisenach, 10. Juli. Ein furchtlicher Unglücksfall hat sich in Ruhlra ereignet, wo durch den Unfall eines Heuwagens von den drei auf dem Heu sitzenden jungen Mädchen eines getödtet, eines schwer und das dritte leicht verletzt wurde.

† Leipzig, 10. Juli. Ein bezeichneter Schlossermeister ließ sich von einem 22jährigen Maurer aus Querfurt nach dem Stadthell Gohlis bringen, und als er in seinem Portemonnaie nach einigen Rickeln suchte, um seinen Geleitsmann zu entlohnen, nahm ihm dieser das ganze Geldtäschchen mit etwa 100 M. weg und lief davon. Der Räuber vergrub das Geld im Felde, wo es nach seiner Verhaftung aufgefunden wurde. — Der 22jährige Schreiber Hempel lauerte im Frühjahr seinem Nebenbuhler in der Liebe eines 16jährigen Mädchens auf und traktirte diesen mit Messerstichen. Dafür wandert „Dihello“ jetzt 2 Jahre 7 Monate ins Zuchthaus, da die Verletzungen seines Gegners schwere waren.

Sozialskizzen.

Merseburg, den 12. Juli 1896.

** Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen veröffentlicht neuerdings eine Bekanntmachung, nach welcher die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten zu dienen, verboten ist und mit Geldstrafe bis zu 60 M. bezw. entsprechender Haft geahndet wird. Infolgedessen hat der Herr Regierungspräsident zu Merseburg seine diesbezügliche Polizeiverordnung vom 16. Juni 1891 aufgehoben.

** Die Vorschriften über die Abgabe starkwirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken sind durch Beschluß des Bundesraths abgeändert worden. Eine Anzahl namentlich aufgeführter, stark wirkender Drogen und Präparate darf nur auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung (Recept) eines Arztes, Zahnarztes oder Thierarztes als Heilmittel an das Publikum abgegeben werden. Die wiederholte Abgabe stark wirkender Arzneien zum inneren Gebrauch ist ohne jedes Mal erneute ärztliche oder zahnärztliche Anweisung nur gestattet, wenn die Wiederholung in der ursprünglichen Anweisung für zulässig erklärt und dabei vermerkt ist, wie oft und bis zu welchem Zeitpunkte sie stattfinden darf. Die wiederholte Abgabe von Arzneien zum inneren Gebrauche, welche Chloralhydrat, Chloroformamid, Morphin, Cocain oder deren Salze, Aethylenpräparate, Amylenhydrat, Paraldehyd, Sulfonal, Trional oder Urethan enthalten, darf nur auf jedes Mal erneute, schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes oder Zahnarztes erfolgen. Eine Ausnahme ist beim Morphin und dessen Salzen gestattet, wenn deren Gesamtgehalt 0,03 Gramm nicht übersteigt. Die von einem Arzt, Zahnarzt oder Wundarzt zum inneren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien dürfen nur in runden Gläsern mit Zetteln in weißer Grundfarbe, die zum äußeren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien dagegen nur in sechseckigen Gläsern, an welchen drei nebeneinanderliegende Flächen glatt und die übrigen mit Längsrippen versehen sind, mit Zetteln von rother Grundfarbe abgegeben werden. Diese Anordnung verfolgt den Zweck, die häufig von gefährlichen Folgen begleiteten Verwechslungen innerer und äußerer Arzneien zu verhindern.

** Mit dem 1. Juli ist die Jagd auf Roth- und Damwild, Enten, Trappen, Schnepfen, aufgegangen. Die Entzüge, die diese Jagd in den uns zunächst gelegenen Bezirken bisher ergeben hat, sollen im Allgemeinen nur gering ausgefallen sein, doch ist ein abschließendes Urtheil in den ersten acht Tagen der Jagd noch nicht abzugeben. Die Ansichten über den voranschreitenden Ertrag der Fühnerjagd lauten verschieden. Man will bis-

und da schon größere Völler von Hühnern bemerkt haben, während Andere einen geringen Ertrag in Aussicht stellen. Immerhin wünscht man in Jägerkreisen einen möglichst frühzeitigen Anfang der Hühnerjagd. Die Zeit zum Aufgang der Hühner- und Hasenjagd wird so bekanntlich von der zuständigen Behörde je nach dem Bezirk verschiednen festgesetzt.

** Anlässlich des vom 1. bis 3. August in Stuttgart stattfindenden Fünften deutschen Sängerbundesfestes ist von den beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen die Ablassung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen von Dresden-Altfeld, Chemnitz und Leipzig nach Stuttgart in Aussicht genommen worden. Dieselben werden Donnerstag den 30. Juli von Dresden-Altfeld nachm. 6 Uhr 20 Minuten, von Chemnitz nachm. 9 Uhr und von Leipzig (Wayer, Bahnhof) 9 Uhr 55 Minuten nachmittags abgehen, um in Stuttgart am Freitag den 31. Juli, nachm. in der zweiten bzw. dritten Stunde anzukommen. Es findet direkter Wagenübergang von den genannten sächsischen Abgangsstationen bis nach Stuttgart statt. Die Fahrkarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer. Die Fahrpreise und die sonstigen Bestimmungen (Anschlusstaxen u.) werden in einer demnächst erscheinenden Uebersicht von der sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkartenbestände in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Altfeld (Carolastraße 16) zu beziehen. Briefliche Bestellungen sind 3 Pf. Porto in Marke beizufügen.

** Die Mottenzeit hat begonnen. Die vorsichtigen Hausfrauen haben, ehe sie in die Sommerfrische gehen, die Postermöbel und Teppiche so gründlich mit Kampfer oder ähnlichen stark duftenden Substanzen parfümirt, daß dem Eintreten in solchem Wohnraum der Aheim vergeht und er wohl die sichere Empfindung haben kann: in diesem Dufte hält es kein lebendes Wesen aus. Wenn man aber abends ein Licht in ein solches Zimmer setzt, dann flattern die silberglänzenden, kleinen Schmetterlinge lustig der Flamme entgegen und nach einigen Tagen zeigen sich auch die Spuren ihrer Thätigkeit an den neuen Möbelstoffen. Begreiflicher Weise werden sichere, sicherere und sicherste Mittel gegen Mottenfraß gerade jetzt vielfach ausgetrieben. Aber nach dem Geschäftsgeheimnis eines alten Kürschners und Pelzaufwahrers ist zu warnen vor derartigen Mitteln und als das einzig bewährte tüchtigste Mittel zu empfehlen. Dies gilt nicht bloß für Möbel- und Hauseinrichtungen, sondern auch namentlich für die Erhaltung der Garderobe von diesen Schädlingen. Sind Motten in Kleidungsstücke, namentlich in Wolle eingedrungen, so ist allerdings eine schärfere Prozedur, das sogenannte Schwefeln nöthig, zu dessen Ausführung es besonderer Vorrichtungen bedarf.

** In Bezug auf den Handel mit goldenen Uhren ist vor kurzem den sämtlichen Regierungspräsidenten eine Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe zugegangen, laut welcher eine größere Anzahl in Preußen ansässiger Händler goldene Uhrgehäuse oder Uhren mit vorchristlicher Angabe des Feingehaltes, welche vorzugsweise aus der Schweiz eingeführt werden, feilhält. Auch sollen in Handelsbüchern derartige Uhren unter dem Vorzeichen verkauft werden, daß es „verfallene Pländer“ seien. Demzufolge sind jetzt die Zollpolizeibehörden angewiesen worden, diesem Geschäftsgeheimnis besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, den Vertrieb der erwähnten Waaren streng zu überwachen und zu veranlassen, daß jeder zur Kenntniß kommende Fall einer Uebertretung des Befehles strafrechtlich verfolgt werde.

** Die Morgenroth'sche Spezialitäten-Truppe veranstaltet heute, Sonntag, auf dem Anlandplatz zwei außerordentliche Vorstellungen, von denen die erste um 4, die andere um 8 Uhr beginnt. Montag Abend findet eine große Feuerwerks-Vorstellung statt.

** Die hiesigen Inhaber der Sammelstellen für unser Kaiser Wilhelm-Denkmal werden im Inveratempel der heutigen Nr. zur Ablieferung der eingegangenen Beiträge an den Kassier, Herrn Prokurist H. Sauer hier, aufgeföhrt.

** Beim Spielen an gefährlicher Stelle war gestern Vormittag der Knabe St. vom Klafgarten aus in den Goltzhardtsteig gefallen. Durch den Handarbeiter F. wurde der vorwichtige Vorzug mittelst einer Stange aus dem Schlammbecken erlöset.

** Auf dem städtischen Badeplatze wurde am letzten Dienstag Nachmittag der taubstumme Sohn eines hiesigen Biegelbesizers durch den Sohn des Bademeisters, Herrn Kuge jun., aus der Saale vom Tode errettet. Der Taubstumme schwamm während des Badens außerhalb der abgeperrten Grenze einem vorüberziehenden Gute nach und

geriet hierbei in die Strömung, die ihn mit fortnahm. Hr. Kuge jun. erkannte sofort die Gefahr, sprang, ohne sich zu entscheiden, dem Untergehenden nach und brachte denselben mit eigener Lebensgefahr in Sicherheit. Da dem jungen Manne bis jetzt für seine brave That kein Zeichen des Dankes zugegangen ist, so sei ihm hiermit eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

** Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am Freitag folgende Sache verhandelt: Ein zweifacher Betrug, sowie ein Diebstahl in strassfahrendem Mißfalle waren der Dienstmagd Clara Angermann aus Merseburg, am 9. Juli 1872 geboren, zur Last gelegt, in dem einen Betrugsfalle unterstützt von ihrem Onkel dem Handarbeiter Karl Wielig aus Merseburg. Die Erstgenannte hatte sich im Febr. d. J. bei dem Gutbesitzer Poppe in Wiltenusch auf ein Jahr fest vermiehet und den üblichen Mietzshaler in Gestalt eines Dreimaßstücks angenommen. Als es sich um die Beibringung der Legitimationspapiere handelte, erzählte ihr Onkel Wielig dem Poppe, ihr früherer Dienstherr Reichenbach habe noch vier Mark von ihr zu fordern und gäbe vorher die Papiere nicht heraus; Poppe solle doch diese vier Mark einsteilen vorschließen. Nachdem dies geschehen war und die Angermann die Beibringung der Papiere doch nicht ermöglichen konnte, trat sie den Dienst gar nicht an, sondern verschwand, nachdem sie noch einer Mißmagd 30 Pfennige gestohlen hatte. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Angabe hinsichtlich der Schuld von vier Mark an Reichenbach nicht nur auf Unwahrheit beruht, sondern das Dienzbuch der Angermann ließ auch erkennen, daß sie keineswegs gewillt gewesen, den Dienst bei Poppe anzutreten und daß es ihr lediglich um den Mietzshaler zu thun gewesen, wie sie es schon an anderen Stellen früher gemacht hatte. Beide Angeklagte, die bereits mehrere Male vorbestraft sind, waren gefänglich. Aber dennoch hielt das Gericht dafür, daß eine exemplarische Strafe wegen der Gemeingefährlichkeit, die in solcher Handlungsweise liegt, am Plage sei und erkannte gegen die Angermann wegen Betrugs in zwei Fällen und Diebstahls im wiederholten Mißfalle auf ein Jahr Gefängnis, gegen Wielig auf drei Monate. Erstere wurde wegen der hohen Strafe auf Gerichtsbeschluß in Haft genommen.

** Der Blitz schlägt am häufigsten in Eichen und Kiefern und am seltensten in Buchen. Ist man genöthigt, gegen ein Gewitter unter einem Baume Schutz zu suchen, so vermeide man besonders Eichen und Kiefern und wage sich höchstens unter Buchen.

** In der Papierfabrik „Rönigsmühle“ hieselbst verunglückte gestern Vormittag der Arbeiter Garntisch beim Schmirnen eines Pappens dadurch, daß er auf einer Wöhle auslitt und mit der rechten Körperseite in eine mit heißem Wasser gefüllte, 40 cm hohe und noch etwas breitere Holzrinne fiel. J. zog sich hierdurch ausgebreitete Brandwunden zu, die ärztliche Behandlung erfordern.

** Auf unserem Marktplatze machten sich am Freitag Abend fünf etwa 12—13 jährige Schulknaben das sonderbare Vergnügen, mehrere der für den Wochenmarkt aufgethanen Bunden umzuwerfen. Das Material dieser letzten Verkaufstände wird durch solche Wandler nicht besser und so dürften die jungen Unflüchter nach ihrer Ermittlung mindestens eine Anklage wegen Sachbeschädigung zu erwarten haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 10. Juli. Am gestrigen Tage hatte die Firma Gerhardt u. Dehne in Leipzig-Bindenau mit einem neuerbauten großen Motorwagen eine Ausfahrt nach Blihen unternommen. Der mit acht Personen besetzte Wagen hat nach der S. Pz. den Weg von 16 km in einer Zeit von nicht viel mehr als einer Stunde zurückgelegt. Der Motorwagen ist für den Schah von Persien erbaut.

§ Schkeuditz, 11. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in der Häncker Sandgrube. Der beim Fuhrwerksbestzer Winkler hier in Dienst stehende Knecht Lehner war mit dem Aufshaden von Sand beschäftigt, als er von einer plötzlich niedergehenden, mehr als meterhohen Sandmasse verschüttet wurde. Er erlitt außer dem Bruch des linken Oberarmes zwei Rippenbrüche, so daß sich seine sofortige Ueberführung in die Halle'sche Klinik nothwendig machte. — Wegen Umbaues einer Brücke in der Dölziger Straße wird letztere innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks vom nächsten Montag den 13. d. ab für Fuhrwerk und Reiter auf die Dauer von ungefähr 14 Tagen gesperrt. — In Bahrener Fuh hat die Ernte bereits mit dem Roggenchnitt begonnen.

§ Wücheln, 11. Juli. Die Geldsammlung für die durch das Unwetter am 6. Juni betroffenen hiesigen bedürftigen und vermögenslosen

Einwohner belief sich dieser Tage auf 5500 Mark und soll dem Vernehmen nach geschlossen werden. Das wüßte Aussehen in unseren Straßen und Anlagen hat sich gehoben durch Neupflasterung und Plantung; gegenwärtig wird die letzte Straße in Angriff genommen. Die Arbeiten an den f. B. am ärgsten betroffenen Gebäuden sind rüftig vorgeschritten. Glücklichweise hat das Hofmann'sche Haus stehen bleiben können; indessen sind große Reparaturen nothwendig geworden.

§ Am heutigen Sonntag findet für die drei Unterbezirke Schkeuditz, Halle und Leipzig des Deutschen Kriegsveteranen-Berbandes in Schkeuditz (Kathöfeler) eine allgemeine Veteranen-Versammlung statt, zu der auch solche Kriegsveteranen willkommen sind, die dem Verbande bis jetzt noch nicht angehören. Es sollen in erster Linie Vorbesprechungen gepflogen werden über den im August in Hannover stattfindenden Verbandstag; ferner sind Neuaufnahmen für die drei Bezirke vorgesehen. Den Besprechungen schließt sich ein geliebtes Beisammensein mit den Familienangehörigen im „Waldtater“ an.

§ Querfurt, 10. Juli. Das diesjährige Wannschiffen zu Hahoborf abgehalten. — Die Schützenjäger in hiesiger Gegend berechtigt im ganzen zu den besten Hoffnungen, wenn auch die schweren Gewitter, welche starke Regengüsse brachten, stellenweise nicht unerheblichen Schaden veruracht haben.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

12. Juli. Die erste Armee erricht Brün, in welche Stadt Prinz Friedrich Karl feierlich einzieht. Das große Hauptquartier wird nach Gernapora verlegt, wo König Wilhelm den Grafen Benedetti empfängt. Der letztere beauftragt eine heiderseitige Einstellung der Feindseligkeiten, welchem Vorschlage der König unter der Voraussetzung zustimmt, daß sich eine Einigung mit Oesterreich bezüglich der militärischen Bedingungen erzielen läßt.

Prinz Karl fordert den Prinzen Alexander auf, sein Corps nach Mittelfronten zu dirigiren, worauf der letztere die hiesige Division per Bahn nach Altpfandenburg schick.

Kaiser Napoleon äußert in einer Unterredung mit dem Prinzen Neuf, er erachte es als dringend wichtig, daß in der neuen Bundesvereinbarung Norddeutschland und Süddeutschland, wenn auch nur scheinbar, von einander getrennt blieben.

13. Juli. Die Eskadron besetzt nach geringem feindlichen Widerstande Hain. Das große Hauptquartier befindet sich in Brün. Erzherzog Albrecht übernimmt an Benedetti's Stelle den Oberbefehl über die gegen Preußen im Felde stehenden österreichischen Truppen, welche durch die Herbeiziehung zweier Corps aus Italien verstärkt werden. Benedetti, der den Abmarsch der Ulm'schen Armee nach dem Süden vorbereitet, erhält Weisung, bei einem etwaigen Angriff auf seine Flanke sich in keine höhere Schlacht einzulassen, sondern ostwärts nach Preßburg auszuweichen.

Die gegen Kaulsch vormalshreitenden Hessen stoßen hier auf die zur Division Göben gehörende Brigade Wrangel und werden nach heftigem Kampfe mit einem Verluste von nahezu 800 Mann zurückgeworfen. Der Verlust der Preußen beträgt nur 66 Mann.

Graf Solz erscheint mit den Grafen Bismarck empfangenen Depeschen beim Kaiser Napoleon. Dieser erklärt auf die ihm gemachten Eröffnungen, daß er gegen den norddeutschen Bund nichts einzuwenden habe, und daß ihm auch die Form, ob Annerion oder bloß militärische Unterordnung der norddeutschen Staaten, gleichgültig sei, sofern nur Preußen das Königreich Sachsen aus seinem System herauslassen und auf die Verbindung mit Süddeutschland hinwirken wolle. Solz erwidert, daß dies unmöglich angehe; es könne ja aber wohl auf das vom Kaiser gewünschte bessere Gleichgewicht mittelst anderer Formen hingewirkt werden. Napoleon sagt, es komme ihm mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Frankreich hauptsächlich darauf an, daß Süddeutschland eine besondere Staatsgruppe bleibe, mit dem Recht Bündnisse zu schließen und Krieg zu führen. Zum Schluß ersucht der Kaiser den Vorkämpfer, doch eine Redaction der Grundlagen des Friedens vorzunehmen.

(Aus vergangener Zeit.) Vor neunzig Jahren war es, da die Auflösung des deutschen Reiches, — des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, — sich vollendete: am 12. Juli 1806 trat Napoleon als Protektor an die Spitze des Rheinbundes. Den befreundeten Fürsten, — und es waren zunächst die süddeutschen, später die übrigen deutschen Staaten, — wurde von Napoleon volle Souveränität ausgedehnt gegen die Verpflichtung, 63 000 Mann Truppen zum kaiserlichen Heere zu stellen. Die Uneinigkeit und gegenseitigen Eifersüchteleien der deutschen Fürsten trug beunruhigend, wüßte der französische Emporkömmling ein großes Reich machen zu wollen, das ihm als Einheit und Befreiung von dem einen Gedanken, die

Anzeigen.

Für diese Zeil übernimmt die Redaction des Publicum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 12. Juli 1896 predigen:
Fornitzsche. 1/8 Uhr: Pred. Kornkauf.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Superintendent. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
aus Ober-Sigheim (S.-Gasse).
Gesammelt wird eine Collecte für die Diözese des Anstalts.
Neumarktstraße. 10 Uhr: Candidat Bier aus Halle.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Werther.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 4 Uhr Christenlehre und Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Vollbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathhaus.

Todesanzeige.
Freitag Abend 7 Uhr entschlief nach langen Leiden meine inniggeliebte Tochter Frieda, was mit der Bitte um südes Beileid tiefbetrübt anzeigen.
Wittwe Albrecht nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Dank.
Für die bewiesene herzlichste Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, der verewilteten Frau Auguste Menzel, sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rudolf, Margarete, Schraplau.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rudolf, Margarete, Schraplau.

Danksagung.
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Schwägerin, Schwägerin und Tante Alwine Kade sagen wir Allen, insbesondere den geehrten Herrschaften von Hofe, unseren herzlichsten Dank.
Frankleben, den 10. Juli 1896.
Die Hinterbliebenen.

Ämliches.
Bekanntmachung.
Es ist wiederholt geklagt worden, daß die an den Communicationswegen gelegenen Grenzheine gänzlich beseitigt, sowie die Grenzraine durch Abdecken verdeckelt worden sind. Die Gemeinden fordern ich auf, da wo Grenzheine stehen, solche wieder setzen zu lassen und diejenigen, welche brautliche Steine bei Seite schaffen und die Grenzaine durch Wöllchen schmälern, der Polizeibehörde zur Verhaftung auszuweisen.
Gleichzeitig bringe ich die untenstehend abgedruckte Verordnung der Königlichen Regierung vom 2. März 1862 in Erinnerung. Die Bezirksbeamten weise ich an, mir bis zum 1. October etc. zu berichten, ob und welche Abwechsel der vordereichneten Art noch vorhanden sind.
Merseburg, den 2. Juli 1896.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Da die Sicherheit des Verkehrs auf den öffentlichen Communicationswegen unabweislich erfordert, daß dieselben zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt werden, um die Fahrtrasse auch in der Nacht und wenn der Weg mit Schnee bedeckt ist, kenntlich zu machen, so wird hierdurch nachstehendes verordnet:
§ 1. Zur ordnungsmäßigen Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Communicationsfahrwege gehört auch das Bepflanzen derselben mit Bäumen auf beiden Seiten, und die Unterhaltung der Bepflanzung als untrennbare Pflicht der Bezirkshauptämter.
§ 2. Sammtliche im Regierungsbezirk befindlichen öffentlichen Communicationsfahrwege müssen bis Ende des Jahres 1865 auf beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt sein.
§ 3. Die Bäume sind in der Weise zu pflanzen, daß dieselben auf jeder Seite des Weges höchstens 5 Buchen weit von einander entfernt stehen.
§ 4. Die Bepflanzung resp. Unterhaltung derselben liegt den zur Herhaltung resp. Unterhaltung der öffentlichen Communicationswege Verpflichteten ob. Privatrechtliche Verhältnisse, durch welche in Bezug auf die Bepflanzung solcher Wege irgendwelche Beschränkung nicht herbeiführt.
§ 5. Die Bepflanzung geschieht nach Anordnung des betreffenden Landraths, welcher der Bestimmung, innerhalb dessen die Bäume

Ende des Jahres 1865 ausgeführt sein muß, sowie die zu diesem Zweck zu wählenden Baumarten, die Größe und das Alter der Bäume etc. nach Anordnung der Verpflichteten zu bestimmen hat.
§ 6. Der die angeordnete Bepflanzung innerhalb des von dem Landrath bestimmten Zeitpunktes nicht oder nicht vollständig und vorchriftsmäßig ausgeführt hat, auf dessen Kosten wird die Pflanzung der fehlenden resp. nicht vorchriftsmäßig gepflanzten Bäume nach Uebersicht der Landraths ausgeführt und der Betrag der verwendeten Kosten eben im Wege der administrativen Exaction eingezogen.
In gleicher Weise wird gegen benachbarte Verfabren, welcher sich in der Unterhaltung der Bepflanzung faumig zeigt, und auf erhaltene Auforderung des Landraths die Ausbesserung in der von dem Beherrn vorgeschriebenen Zeit nicht ausführt.
Während verfallen die Vorstände der verpflanzten Gemeinden in eine Ordnungsstrafe von 5 Egr. für jeden innerhalb der von dem Landrath vorgeschriebenen Zeit nicht, oder nicht vorchriftsmäßig an den Communicationswegen in der Gemeindebezirk gepflanzten Baum.
Merseburg, den 2. März 1862.
Königliche Regierung. Abteilung des Bauern.
Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Landwirth Friedrich Heber als Schöppe der Gemeinde Riechdorf erwünscht gekündigt, von mir befristet und entlassen worden ist.
Merseburg, den 6. Juli 1896.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.
Die bezügliche Gemeindegewaltliche liegt im Communalbüro vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Gemeinde die Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei mir anbracht werden.
Merseburg, den 10. Juli 1896.
Der Magistrat.
Auction
im päpstlichen Rathhause zu Merseburg.
Mittwoch den 5. August 1896, von 9 Uhr ab, der nächst eingelagerten Handstücke von 63001 bis 64150, enthaltend Gold- und Silberfaden, Kleiderstücke, Fenerbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 5. Juli 1896.
Der Verwaltungsrath Rehender.
Bekanntmachung.
Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Orten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigtere Beforderung der Postsendungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitest Maße entsprochen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und stark bewohnten Gebäuden und Grundstücken sind oft sehr geräumige Stellen bezw. Hofgebäude hat sich die zur Beförderung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Beförderung zurückstehenden Empfängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mangelhafter Annehmlichkeiten verbunden, selbstständig in den Besitz der Beförderungen und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Hausbesitzer von um so größeren Nutzen sein, die eingehenden Anträge möglichst früh zu erhalten und mit nächster Beförderungsbeförderung zur Erledigung bringen zu können. In diesen Fällen kann die Beförderung der Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Beförderungsweg warten, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Warten, in den rechtzeitigem Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von dergleichen Briefkästen fällt das oft lang dauernde und geträubelten Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhitztes oder nichtbedecktes Klingen der Posten nicht umgehend Jemand zur Aufnahme der Briefe etc. erscheint, fort; der Beförderer kann unbeanstandet seinen Beförderung um so schneller zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgewonnene Versehen bezw. Unterschlagen von Sendungen durch Unbeglaubigte fällt durch die öffentlichen Briefkästen beschränkt, so namentlich allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Abholung der betr. Briefkasten anlegen zu lassen. Ist aber schon die Beförderung dergleichen Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause auslandlos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die wesentliche Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch

dem oft angestrengt arbeitenden Briefträger-personale eine erwünschte Erleichterung schaffen.
Kaiserliches Postamt.
Roch.
Das in Reußberg
umweit Soolbad Dürrenberg gelegene, in gutem Zustande befindliche **Villengrundstück** mit Hofraum u. großem Garten, zum Nachlaß des Hrl. Bauer gehörig, soll verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **Fried. M. Knuth** in Merseburg.
Pferde- u. Wagen-Auction.
Mittwoch den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthof zum Thüringer Hofe vier:
1 Vespa-Nebelwagen, 6 Wtr. lang, 1 eisn. Möbelwagen, 1 eisn. Mühlwagen, 1 Handmühlwagen, 1 Pferd (br. Wallach), 2 Pferdegeschirre, 2 wasserichte Pferdebedeken, 1 weisp. Wagenurde, 1 zweirädriger Karren, 1 Schrotleier, 2 Polsterbänke, 2 gr. Klauen, Ketten u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 8. Juli 1896.
G. Höfer, Auct.-Commissar u. gerichtl. vereid. Taxator.
Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Wäßen soll **Sonntag den 18. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Wäßen, den 11. Juli 1896.
Der Gemeindevorstand.
Obst-Verpachtung.
Das Gutshof der Gemeinde Wallendorf soll **Sonntag den 18. Juli d. J., nachmittags 1/3 Uhr, im Gashof** daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.
Ein birl. Schreibsecretär
ist billig zu verkaufen
Obernbergstraße 6, 1. Et.
Zu verkaufen sind:
1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Kleider-Schrank, 1 Schreibsecretär, 1 Wasch-toilette, 1/2 Dugend Stühle, 1 Regulator, 2 Weißblechen mit Matten, 1 Holzgitter mit Zapfplatte n. verschiedene andere Sachen.
Sekkerstrasse 5.
Glode mit 16 Italiener Räder
ist preiswerth zu verkaufen.
Sie erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Nähmaschine nebst Schneidertisch
ist billig zu verkaufen
Schmalestraße 7.
Sehr gut erhaltener **Pneumatic-Rover**
billig veräußert. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Pneumatic-Rover
96 er Modell, wenig gefahren, steht za vert. Zu vers. in der Exped. d. Bl.
Gerstenstroh
und **nene Kartoffeln**
sind billig abzugeben
Rochs Ziegelei.
Neue blane Kartoffeln
verkauft im Ganzen und Einzelnen
Ottomar Beyer,
Landschäfer Straße 13.
Langes Roggenstroh und Heu
ab Wiese verkauft
Fischer in Wäßen.
nene Kartoffeln.
Zr. Hoffmann, Landschäfer Straße.
7500 bis 8000 Mark
sind zum 1. October d. J. zu 4 % auf Sandgrubstücke auszuliehn.
Wäßeres in der Exped. d. Bl.
Ein großes Eiser-Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Miethen zu vermietten und 1. October zu beziehen
Hüterstrasse 43, Hinterhaus.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Bodenammer, ist an ruhige Leute zu vermietten
Weissenhofer Straße 25.
Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1. October zu vermietten in der Gierner von O. Schwarz, Wöhr.
Südstraße und gr. Eisthstraße sind noch drei Familienwohnungen zu 26, 28 und eine zu 42 Zhr., 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenammer und Stall, zu vermietten. Zu erfragen
Schmalestraße 13.
Der 1. October ist die 2. Etage Johannisstraße 15 an ruhige Leute für 180 Mtl. pro anno zu vermietten
Gebrüder Steckner.
Ein Laden
zu vermietten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Steinstrasse Nr. 4
sind zwei Wohnungen, parterre u. erste Etage, zu vermietten und am 1. October zu beziehen, ebenf. kann auch jedes zusammen vermietet werden. Das Nähere in Hinterhaus.
2 Stuben, 2 Kammern, große Küche und Zubehör, zu vermietten und 1. October zu beziehen
Annenstrasse 18.
Unterlagen 59.
1. und 2. Etage, je 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Kellerzimmer, sind im Ganzen oder getheilt zu vermietten und 1. October zu beziehen.
Carl Schmidt.
1 Wohnung (1. Etage), bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör und Gartenbenutzung, kann 1. October oder früher bezogen werden
Schmalestraße 5.
Freundliche Vorderwohnung, Stube, Kammer und Küche, zum 1. October oder früher bezugbar, an kinderlose ruhige Familie zu vermietten
gr. Mittelstraße 7.
Ein Logis nebst Zubehör zu vermietten und 1. October zu beziehen
Heine Eisthstraße 13.
Ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche, Zubehör zum 1. October zu beziehen
Oberaleuburg 11.
3 Et., 3 K., R. mit Wasserl. u. Zubehör, sowie Gartenbenutz. zu verm. v. 1. October d. J. an bez. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine möblierte Wohnung
ist zu vermietten
Obernbergstraße 5.
Jedem Inferenten
rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenaufschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art beforsen. 40jähr. Erfahrung und Unerparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtige Auskunft zu ertheilen, wie und wo man inserirt.
Haasenstein & Vogler A.G.
Neueste Annoncen-Expedition
Magdeburg. Calle a. Z.
Vertreter für Merseburg
Carl Brendel, Kaufmann,
Gottbardistraße 45.
Formulare zu Zoll-Zuhaltsentwürfen,
für Postsendungen nach dem Anstalts, häll vorzüglich die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.
1500000 Mark
Stiftungs- und Institutsgelder sind zur Auslieferung pro 1896/97 zu befristigen Terminen ab 3/4 % auf der Hand.
B. J. Baer, Bantgeschäft,
Halberstadt.
Ausgezeichnetes Erdreich
kann unentgeltlich abgehoben werden
Neubau Wilhelmstrasse.
Sund zugelassen.
Ein welcher Pudel zugelassen. Wegen Insetionsgebühren und Futterkosten abzuhalen
Köllnische Str. 18.
2 junge Mädchen als Lernende der bald über 1. Oct. er. für ein hübsches Confections- und Modewaren-Confections-Geschäft gesucht.
Offerten unter Chiffre V. 9 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Dienstleistungen, Stubenweissen, sowie sämtliche **Maurer- u. Zimmer-Arbeit** wird noch angenommen und sauber und billig ausgeführt.

W. Zorn, Markt 8.
Gebrauchte Maß- und Steigefilze hat in großen und kleinen Quantitäten abzugeben


Königsmühle.
Große, mehrfache, blaue
Frühkartoffeln
empfehlen
C. Heuschkel.

Gmnicolor
färbt weichst alle Stoffe
Vorrätig bei: **W. H. Kieslich, Oscar Leberl.**

Große Auswahl in
Schuh- und Stiefelwaaren
zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosso, Schuhmachermstr.,
Reichstraße Nr. 5.
Reparaturen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

Wie ich,
ungeachtet meines hohen Alters, von unauflösbaren Magenleiden, Schmerzen, Erbrechen, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. dgl. befreit und wieder ganz gesund geworden bin, theile ich aus herzlichem Dankbarkeit jedem Magenleidenden geru und unentgeltlich mit.
H. Koch, Köhnl, Förster a. D., Pömbfen
Post Nieheim (Westfalen).

Über Land und Meer



Deutsche illustrierte Zeitung.
Alle 4 Tage erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.
Alle 4 Tage erscheint ein Heft
Preis von Heft 60 Pfennig.

Das Lesensvergnügen und schönste angelegte illustrierte Familien-Journal mit zahlreichen Illustrationen in buntem Zerknittert-Holzschneit und vielsarbigen, doppelt- und einseitigen Extra-Kunstbeilagen.

Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das restliche geht zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erlangen.

Abonnements- und Bestellungen-Handlungen, sowie bei allen Buchhändlern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage der Weingroßhandlung von **J. J. James Grün,** Hoflieferant, in Halle a. S. und Wittenberg.
Verkauf sämtlicher in und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Ausverkauf

von sämtlichen besseren Spielwaaren, Lederwaaren, Albums und Holzschneidereien zu und unter Einkaufspreisen.
Otto Schultze & Sohn.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Applikation, Plattstich, Kitter-Guirure und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Aran-, Köppel-, Strick- und Stickerarbeiten u. d. g.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, prägnanten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Vätern und Lehrkräften reiches Material, in ihren Töchtern und Schülferinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Fische einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer wachsende Veranlassung aus. So geanziehrende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift.“
Jenny Richter.
Bojancuz (Bukowina), d. 9. Sept. 1893.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die diesigen, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift.“
Marie Schubert.
Oberhofen, 11. September 1893.

„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie schön, gediegene Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen.“
Frau H. von der Wende.
Schwabenberg, 30. September 1893.

„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen, geschmackvollen Mustern, die besonders gut für den Arbeitsunterricht verwendet werden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.“
Karoline Brielegg, Arbeitslehrerin.
Härenberg, den 30. September 1893.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Gugen Thiermeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Aachener Badeofen
D. R. P. Ueber 20000 Stück im Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.
Origin. Houben's Gasöfen.
Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen. (4.4560.)
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!
und werden in Salbtheit und leichtem Gang von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen sind die Grobartigsten und mache ich ganz besonders auf **Dürkopp's Ringschiffchen-Maschinen** aufmerksam.

Dürkopp's Original-Schuhmacher-Maschine ist allen überlegen.
Trotz 2600 Arbeitern ist die Fabrik nicht im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis für die Güte des Fabrikats. Ich halte von obiger Firma 1896 er. Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme großes Lager und lade zur Befichtigung ergebenst ein.

O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

Sämmtliche Mineralwässer sind stets in reicher Füllung auf Lager in der **Stadt-Apotheke.**

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Pfeifehalten, Zigarrenhalten, Automatenempeln, Metall- u. Kautschuktempeln für Behörden u. Private
Trockenstampelmaschinen
etc. etc.
79 billigen Preisen.



Geräucherten Rückenspek
à Pfd. 50 Pf.
Geräucherte Roth- und Pfefferwurst
à Pfd. 60 Pf.
verkauft von heute ab
Rob. Reichhardt.

Obst- u. Beere u. weinfelterei
von **Carl Herfurth, Groß,**
empfehlen
Johannisbeerwein, weiß u. roth, à Pfd. 80 Pf.
Stachelbeerwein à Pfd. 80 Pf.
Reisbeerwein à Pfd. 65 Pf.
Apfelsaft à Pfd. 85 Pf.
Süßholz erbaute. Cigare Plantagen.
An haben bei **Edm. Gieseler, Merseburg.**

Sinderfchürzenreste
in schwarz und bunt in größter Auswahl.
Wwo. Sohröder.

J. Ooppel,
Neumarkt 13. Neumarkt 13.
Installationsgeschäft
für Gas- u. Wasseranlagen,
empfehlen sich zur Herstellung von
Badeeinrichtungen
jeden Systems.
Complete Einrichtungen zur geill. Ansicht.

Schwachten-Pianos,
Feurich-Pianos,
Mörs-Pianos,
Studier-Pianos
empfehlen in reicher Auswahl unter günstigsten Bedingungen
Billy Straubes Pianoforte-Magazin,
an der Grisel Nr. 2.
Reparaturen und Einmengen werden gut und schnell ausgeführt.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Einsezierer, Leibbinden, Geraderhalter** empfehlen
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Ratten u. Mäuse
Großer Erfolg wird erzielt mit dem Ratten- und Mäuse-Contract von Herrn. Mutsch, Magdeburg, Wilhelmstr. Tödtet absolut sicher, Hausthieren unschädlich. Alle anderen Mittel weit übertraffen. Beweis: die vielen Dankschreiben.

Ratten u. Mäuse
Großer Erfolg wird nur erzielt mit Ratten- und Mäuse-Contract von Herrn. Mutsch, Magdeburg, Wilhelmstr. Tödtet absolut sicher, Hausthieren unschädlich.

Zur Vermittelung von **Capitalien geschäften** (Hypotheken) bei discreter Behandlung, empfehlen sich
F. J. Angermann,
gr. Ritterstr. 17 I.

Blau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz, Weiß, Rosa, Violett, Orange, Blau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz, Weiß, Rosa, Violett, Orange.



Farben,
trocken und in Flüssigkeit, zum Anstrich von Fußböden, Säulen, Fenstern, Wagen, Maschinen u. d. g. in äußerster Qualität und billigsten Preisen.
O. Fritze's
Bornsteinasbodenlack,
sich trocken und hohen Glanz erzeugend.
Copallack, Lederlack.

Pinsel, Broncen.
Billigste Preise bei nur besten Qualitäten.
Aldler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Enteplan. Rogmarkt.

Victoria-Jahr-räder
bei den meisten europäischen Armeen und Staatsanstalten eingeführt.
In allen Ausstellungen die höchsten Medaillen und Diplome erhalten.
Feinstes Fabrikat.
Große Festigkeit, haltbar am Lager.
Reparaturen und Einzeltheile werden sauber und schnell besorgt.
Vertreter:
Gustav Schwendler,
Merseburg, Weiße Mauer 16.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 162.

Sonntag den 12. Juli.

1896.

Loco-notierungen für Getreide.

Am Donnerstag wurde die Spezialberatung fortgesetzt. — Von den lärmenden Zwischenfällen in der französischen Kammer berichten die offiziellen Telegramme zum Glück nur sehr wenig oder gar nichts. Ein Bild erhält man davon aus einer Schilderung, die der Pariser Vertreter der „Neuen Freien Pr.“ über den Kampf um die Rentensteuer giebt. Wie gemeldet, hielt dabei der Ministerpräsident Meline eine längere Rede, in der er ausführte, daß man nur das Einkommen und nicht die Staatsrente treffen wollte und daß, wenn es sich darum handelte, eine prinzipielle Reform zu machen, man den Ertrag aus der Staatsrente nicht ausnehmen konnte. (Gelächter auf der äußersten Linken, lebhafteste Proteste; Weisfall im Centrum.) Ich bin erstauet, Herrn Bertheux, welcher ein Finanzier ist, grinsen (ricaner) zu sehen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Bertheux, welcher neben Bourgeois seinen Platz hat, und der, trotzdem er noch aktiver Agent de change ist, der radikal-sozialistischen Partei angehört, erhob sich und schrie laut: Ich protestiere gegen eine solche Grobheit. (Erneuter Lärm.) Präsident Brisson verbot dem Ministerpräsident Meline seine Rede fortzusetzen. (Lärmende Zustimmung.) Bertheux sprach. (Lärmende Zustimmung.) Die Zwischenfälle während der Beratung erregten die Aufmerksamkeit der agitativen Presse. Sie sollte eine neue Erklärung für die Thatsache geben, daß der Rückgang des Getreidepreises, der zufällig in denselben Tagen begann, wo das Verbot des Terminhandels in Getreide im Reichstage beschlossen wurde, fortbauert. Die Preisfestsetzung an der Börse soll nunmehr für den Preisrückgang verantwortlich gemacht werden. Graf Arnim hat nachher in der „Post“ einen Commentar zu dieser Interpellation veröffentlicht, der es in der That als sehr bedauerlich erscheinen läßt, daß die Sache im Reichstage nicht mehr zur Verhandlung gekommen ist, weil dadurch der agrarischen Presse die Ausbeutung dieses Themas doch etwas erspart worden wäre. Graf Arnim macht der Börse den Vorwurf, daß sie unrichtige Notierungen amtlich als Norm festsetze, behauptet aber gleichzeitig, der Händler binde sich dem Müller und dem Consumenten gegenüber nicht an die Loco-notierungen und verlange höhere Preise, während er dem Produzenten niedrigere Preise anbiete. Ist das richtig, so können die Loco-notierungen auch nicht zur Getreidebörse dienen. Die Hauptsache ist: Graf Arnim u. Gen. haben die Meinung, die börsenmäßigen Getreidepreise seien zu niedrig, der Markt sei durchaus nicht mit Waare überladen, wie es die zur Zeit allmächtige Waarseparier der Berliner Terminbörse fingiert; vielmehr sei im Lande entschieden Begehrt nach effektiver Waare vorhanden. Die thatsächlichen Verhältnisse, schreibt er, weisen auf die Kaufkraft; der Berliner Terminmarkt aber gehört der Waare, die bei der jetzigen Art der Preisnotierungen für Loco-maaren diesen Schein des Marktes in der Getreidebörse beeinflusst und deshalb geben die Loco-notierungen ein völlig falsches Bild der Marktlage. So lange man sich lediglich mit den Notierungen der Berliner Productenbörse beschäftigt, können die Behauptungen dieser Art auf den Leser einigen Eindruck machen. Aber auch nur dann. Die Behauptung, daß die Getreidehändler an der Berliner Börse nach Belieben den Preis drücken können, scheint völlig in der Luft. Der Preisrückgang, über den gesagt wird, vollzieht sich übereinstimmend an sämtlichen Getreidebörsen der Welt, in Chicago und Newyork wie in Paris, in Amsterdam wie in Berlin und Wien. Er ist die notwendige Folge der guten Ernteausichten. An keiner dieser Börsen herrscht die Annahme, daß die thatsächliche Lage des Getreidemarktes auf Kaufse hinweist. Nur die Agrarier glauben, was sie aus sehr triftigen Gründen winnigen müssen. Denn wenn trotz des Verbots des Getreiderterminhandels die hohen Getreidepreise, welche sie den Landwirthen als die selbstverständliche Folge des Verbots angesehen haben, sich nicht einstellen, so ist es um ihre Autorität guthin.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer ist das Steuerreformprojekt des Ministeriums Meline einstweilen gescheitert, ohne aber den Sturz des Cabinets herbeizuführen.

Am Donnerstag wurde die Spezialberatung fortgesetzt. — Von den lärmenden Zwischenfällen in der französischen Kammer berichten die offiziellen Telegramme zum Glück nur sehr wenig oder gar nichts. Ein Bild erhält man davon aus einer Schilderung, die der Pariser Vertreter der „Neuen Freien Pr.“ über den Kampf um die Rentensteuer giebt. Wie gemeldet, hielt dabei der Ministerpräsident Meline eine längere Rede, in der er ausführte, daß man nur das Einkommen und nicht die Staatsrente treffen wollte und daß, wenn es sich darum handelte, eine prinzipielle Reform zu machen, man den Ertrag aus der Staatsrente nicht ausnehmen konnte. (Gelächter auf der äußersten Linken, lebhafteste Proteste; Weisfall im Centrum.) Ich bin erstauet, Herrn Bertheux, welcher ein Finanzier ist, grinsen (ricaner) zu sehen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Bertheux, welcher neben Bourgeois seinen Platz hat, und der, trotzdem er noch aktiver Agent de change ist, der radikal-sozialistischen Partei angehört, erhob sich und schrie laut: Ich protestiere gegen eine solche Grobheit. (Erneuter Lärm.) Präsident Brisson verbot dem Ministerpräsident Meline seine Rede fortzusetzen. (Lärmende Zustimmung.) Bertheux sprach. (Lärmende Zustimmung.) Die Zwischenfälle während der Beratung erregten die Aufmerksamkeit der agitativen Presse. Sie sollte eine neue Erklärung für die Thatsache geben, daß der Rückgang des Getreidepreises, der zufällig in denselben Tagen begann, wo das Verbot des Terminhandels in Getreide im Reichstage beschlossen wurde, fortbauert. Die Preisfestsetzung an der Börse soll nunmehr für den Preisrückgang verantwortlich gemacht werden. Graf Arnim hat nachher in der „Post“ einen Commentar zu dieser Interpellation veröffentlicht, der es in der That als sehr bedauerlich erscheinen läßt, daß die Sache im Reichstage nicht mehr zur Verhandlung gekommen ist, weil dadurch der agrarischen Presse die Ausbeutung dieses Themas doch etwas erspart worden wäre. Graf Arnim macht der Börse den Vorwurf, daß sie unrichtige Notierungen amtlich als Norm festsetze, behauptet aber gleichzeitig, der Händler binde sich dem Müller und dem Consumenten gegenüber nicht an die Loco-notierungen und verlange höhere Preise, während er dem Produzenten niedrigere Preise anbiete. Ist das richtig, so können die Loco-notierungen auch nicht zur Getreidebörse dienen. Die Hauptsache ist: Graf Arnim u. Gen. haben die Meinung, die börsenmäßigen Getreidepreise seien zu niedrig, der Markt sei durchaus nicht mit Waare überladen, wie es die zur Zeit allmächtige Waarseparier der Berliner Terminbörse fingiert; vielmehr sei im Lande entschieden Begehrt nach effektiver Waare vorhanden. Die thatsächlichen Verhältnisse, schreibt er, weisen auf die Kaufkraft; der Berliner Terminmarkt aber gehört der Waare, die bei der jetzigen Art der Preisnotierungen für Loco-maaren diesen Schein des Marktes in der Getreidebörse beeinflusst und deshalb geben die Loco-notierungen ein völlig falsches Bild der Marktlage. So lange man sich lediglich mit den Notierungen der Berliner Productenbörse beschäftigt, können die Behauptungen dieser Art auf den Leser einigen Eindruck machen. Aber auch nur dann. Die Behauptung, daß die Getreidehändler an der Berliner Börse nach Belieben den Preis drücken können, scheint völlig in der Luft. Der Preisrückgang, über den gesagt wird, vollzieht sich übereinstimmend an sämtlichen Getreidebörsen der Welt, in Chicago und Newyork wie in Paris, in Amsterdam wie in Berlin und Wien. Er ist die notwendige Folge der guten Ernteausichten. An keiner dieser Börsen herrscht die Annahme, daß die thatsächliche Lage des Getreidemarktes auf Kaufse hinweist. Nur die Agrarier glauben, was sie aus sehr triftigen Gründen winnigen müssen. Denn wenn trotz des Verbots des Getreiderterminhandels die hohen Getreidepreise, welche sie den Landwirthen als die selbstverständliche Folge des Verbots angesehen haben, sich nicht einstellen, so ist es um ihre Autorität guthin.



Am Donnerstag wurde die Spezialberatung fortgesetzt. — Auf Madagaskar ist die Verhängung des Belagerungszustandes veranlaßt durch einen von den Hovaspringen im Arsenal von Tananarivo verübten Waffendiebstahl und durch die Entdeckung eines Complots in Mananari (Distrikte von Madagaskar), wonach die Hovas den Truppenabmarsch abwarten wollten, um alle Fremden zu ermorden. Der zweite Hovas-Gouverneur und mehrere Hovasoffiziere wurden verhaftet und nach Tananarivo gebracht.

Rußland. Beim deutschen Votschafter in Petersburg fand am Donnerstag Abend zu Ehren der Offiziere der beiden deutschen Kriegsschiffe „Stoß“ und „Stein“ ein Festmahl statt. — Ueber den Aufenthalt des Schulschiffes „Stoß“ in Koral wird noch bekannt, daß Lieutenant zur See Petruschik drei russischen Matrosen, deren Boot gefentert war, das Leben rettete. Am Freitag besichtigte der Großfürst Alexis Alexandrowitsch die Schiffe auf das eigenbündige, erkundigte sich nach der Ausbildung der Kadeten und Mannschaften und sprach sich in anerkennender Weise über den Zustand der Schiffe und die Ausbildung ihrer Besatzung aus, zwei so stattliche deutsche Kriegsschiffe auf der Peterzburger Rbede besichtigen zu können.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath

hat angeordnet, daß die Volksabstimmungen über das Eisenbahnrechnungs-Gesetz sowie über das Viehhandelsgesetz und die Disziplinär-Strafverordnung am 4. October d. J. stattfinden.

Belgien. Die Stichwahlen in Belgien finden am Sonntag statt. Es handelt sich um 11 Kammerstimme in Antwerpen und um alle 18 in Brüssel. — Der Bischof von Li Hung Tschang wurde am Donnerstag in Brüssel vom belgischen König empfangen. Die Ansprache Li Hung Tschangs und die Erwiderung des Königs brachten die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck.

Spanien. Auf Kuba sollen nach einem spanischen Telegramm die Aufständischen bei Caloquemados und Cascajal unter ersten Verlusten geschlagen worden sein. In Havannah eingegangene Nachrichten bestätigen den Tod des Führers der Aufständischen Maceo. — Bekanntlich ist Maceo wiederholt tödt gefasst worden, hat sich aber nachher immer sehr lebendig gezeigt.

Türkei. Auf Kreta theilte das Reformcomitee den Consul unter Dank für ihre Bemühungen mit, daß es ihre Vorschläge annehme. Alle Anträge der Extremen, den Kampf fortzusetzen, um die Vereinigung mit Griechenland zu erzielen, wurden von der Majorität der Insurgenten entschieden abgelehnt. Diese Haltung ist, wie der „Times“ aus Kanea gemeldet wird, eine Folge der Rathschläge des kretischen Comitees in Athen, das von der griechischen Regierung beeinflußt wird. Das Comitee rüth den Insurgenten, vollkommene Autonomie zu verlangen, und es fährt fort, ihnen Waffen und Lebensmittel zu senden. Wie die „Befehls-Gazette“ erfährt, ist die Nachgiebigkeit der Kretzer auf die Befürchtung derselben zurückzuführen, das Frankreich auf Veranlassung Bulglands die Insel besetzen wolle. Dieselbe Befürchtung sei auch für das Verhalten Griechenlands maßgebend gewesen. Das ganze englische Geschwader habe die Insel fast ganz blockirt. — Die kretischen Deputirten, welche geflüchtet waren, haben sich nach Kanea eingeschifft. — Vom Drusenaufrast wird der „Times“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die Drusen von Hauran unhäufig verfahren. 5000 Mann sind auf dem Marsch gegen sie. Ahmed Kemzi, der Kommandant von Ate, ist zum Oberbefehlshaber der Truppen in Hauran ernannt worden. Divisionsgeneral Kemzi Pascha ist derselbe, welcher in vorigen Jahre die Verstärkung des Aufstandes in Beitun geleitet hat. — Meutereien türkischer Truppen werden aus Dscheddah, Mekka und Taif gemeldet. Die drei Städte liegen fast in einer Linie von der arabischen Küste des Rothten Meeres an landeinwärts, Taif etwas südöstlich von Mekka. Die Meuterei der jedenfalls seit langer Zeit unbezahlt gebliebenen Truppen ist doppelt gefährlich in einem Lande, dessen Einwohner dem Sultan nur soweit Gehorsam leisten, als die türkischen Truppen ihn zu erzwingen vermögen.

Schweden-Norwegen. Der norwegische Delskting nahm einen Geselentwurf an, wonach ausländische Handlungskreise bei der Ankunft in Norwegen einen Paß lösen sollen, der im Voraus mit 100 Kronen für den Kalendermonat bezahlt werden soll und nicht für längere Zeit ausgefertigt wird. Der Budgetanschluß des Storting empfahl, die Vorlage, betreffend die Concession der Anleihe, anzunehmen.

Congostaat. Eine neue Congo-Expedition wird von Belgien unternommen. Kommandant von Gede, welcher zuerst das Becken des Ubangistroms die Straße zum Vordringen mittels einer Expedition der Straße zum Vordringen mittels des Ubangi-Uelestroms eröffnet hat, wird von dem König der Belgier abermals nach Afrika entsendet, um die Leitung einer neuen Expedition zu übernehmen. Ueber deren Ziel verlautet nichts Zuverlässiges.

Südafrika. Im Maschonaland hat Oberst White das Fort Charter erreicht. Sir